EINE MITTELNIEDERLÄNDISCHE MYSTIKER-HANDSCHRIFT.

Vor einiger Zeit zeigte mir der Londoner Antiquar J. Tregaskis eine zierliche nl. Handschrift und erlaubte mir breitwilligst eine Beschreibung davon zu nehmen. Seither ist, wie ich erfahre, die Handschrift nach Holland verkauft worden. Da sie m.W. bisher keine nähere Beachtung erfahren hat, ihr Inhalt jedoch für das Kapitel: mystische Theologie interessant ist, so mag die Veröffentlichung meiner damals genommenen kurzen Notizen hier am Platze sein.

Der unsignierte Codex vereinigt unter einem modernen roten Sammeteinband drei durch Beschneiden der Ränder auf denselben Umfang d.i. 13·6 cm. × 9·9 cm. gebrachte Handschriften, deren jede durchaus von je einer Hand wohl um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts geschrieben ist. Ich behandle also die Teile I—III getrennt:

I. Eine Pergamentlage von 16 Blättern + einer Vordercustode. Als Schmuck zeigt sich auf dem ersten Blatt eine blaurote Initiale mit farbiger Verzierung und Randwerk; ausserdem blaue und rote Kapitale und rote Überschriften. Die Schrift steht auf und zwischen Linien.

Inhalt: DIE SIEBEN BUSSPSALMEN in der Übertragung Gheert Grootes, vgl. Moll in *Verhandelg. d. Acad. d. Wetenschap., Afd. Letterkde.*, XIII (1880), S. 53 ff.

Hier beghinnē die seuen psalmen (rot).

Here in dijnre verbolghenheit enstraffe mi niet noch in dinen toerne en beruspe mi niet —

Es folgt *Die Letanie* (rot), vgl. Moll, a. a. O., S. 9 ff. und *Die Collect* (rot).

Schluss: *Gode segghe wi danc. Alle ghelouighe sielen moeten rusten in vrede. Amen.*

II. Eine Papierhs., und zwar eine Lage zu 12 Bll. und sieben Lagen zu je 8 Bll. Als Schmuck finden sich rote, kunstlose Initialen, rotdurchstrichene grosse Buchstaben, rote Absatzzeichen ¶ und schliess-

lich eine rote Subscriptio: *Och leert steruen.* Dass dieser Teil des Codex wenigstens — wahrscheinlich aber der ganze — von weiblicher Hand angefertigt ward, ergibt sich aus den unten gedruckten Schreiberversen: *Voer den scriffter nv wilt oec bidden | dat si mach comen totter cribben* etc. Des Inhalts wegen könnte man an Entstehung in einem der Häuser der Schwestern vom gemeinen Leben oder an eines der Frauenklöster der Windesheimer Kongregation denken. Für den Gebrauch in den Frauenhäusern waren ja auch die in I angeführten Übersetzungen Grootes in erster Linie bestimmt.

Inhalt:

Ein mnl. Tractat in Briefform (*Die Epistole dē novicien eñ den ionghen gheestelike ꝑsonē te leren*); er wird von dem Verfasser der ihm folgenden und durch ihn veranlassten Reimerei GHEERT GROOTE zugeschrieben; unter den bekannten Schriften des Meisters steht er, soviel ich sehen kann, nicht.

Anfang: *Hier beghint dat*[1] *prologus in der epistolen dē nouicien eñ den ionghen gheestelike ꝑsonē te leren.*

IN x̄p̄o ihesu, alre liefste, du hebste my langhe tijt ghebeden eñ mit ghestadigh' anhanghen van mi begheert di wat te scriuen te leringhe tot salicheit dijnre zielen — (Rückseite des 1. Bl.) *datti dit behaghet ond' correctie eñ v'beteringhe eens anders van betere leringhe.*

Anfang der Epistel: ¶ *Hoe hem een te rechte bereydē sal te gaen in der oerdē. Teerst capittel.*

Alre liefste, wantu in eenre heiligher oerden gaen wilste aennemende een heilige beghinsel eens waerachtich gheestelix leuens eñ mitten viant alre dogheden[2] *eñ alle goeder werkē te stride gaen, so ist ti eerst noet eñ oerbarlic, alle wleyschelike mīne, begheerte eñ toeneighen van dijnre harten te doen* etc.

Die Epistel zerfällt in 38 Kapitel, deren letztes die Überschrift hat: *Hoe men niet arbeiden en sel om diensten of hoeghen staet te vercrighen, eñ hoemen scuwen sel vermetenh*ᵗ *eñ groet willen te schinen.*

Den Schluss bildet folgendes Nachwort:

Dit hebbe ic di ghescreuen om dijnre anhanghender begheerte eñ om dijnre mīnen willen eñ hebt mit groten arbeit vollbrocht als onse lieue h'e verleende, eñ hebbe sommighe dinghen om d' cortheit over gheslaghen. Daer om rade ic di dattu dicwyl leeste eñ weder leeste dat spieghel d' moniken, dat spieghel sinte bernaerts[3], *die epistel totten broederē in den*

[1] Über der Zeile ergänzt. [2] Davor *doech* durchstrichen.

[3] Eine mnl. Übersetzung s. in *Tijdschr. v. Ned. Taal- en Letterk.*, Deel XIV, 20—25. Ist sie Gheert Groote zuzuschreiben?

berghe gods, profectus eñ sinte Iheronimus steruen. In welken ic hoepe, dattu vele dinghen selste vindē, di di noet syn tot salicheit dijnre zielen. Nu alre liefste, ic hebbe mi seluen onwijs eñ dwaes ghemaect om dine salicheit eñ hebbe my meester ghemaect, eer ic discipel te rechte gheworden bin. Eñ hebbe mi onder wonden and'en menschē te leren · het hadde mi saligher gheweest, dat ic mi seluen gheleert hadde, want ic heb di gheleert te houden dat ic selue leyder niet en doe, ende hebbe di gheleert sōmighe dinghe te laten, di ic selue alle daghe doe. Nochtan ic nv apset eñ wil mi mitti beteren eñ werden oec discipel in mijns selfs leringhe...... Ic beuele mi dijnre ghestadigher ghebeden · eñ als ic doot bin, so wil mi niet vergheten in dijnre memorien in der missen. Onse lieue heer moet di bewaren eñ di volstandicheit gheuen tot enen salighen eynde toe, want so wie volstandich is tot in den eynden toe, die sel behouden bliuden. Dis gunne di eñ ons allen mitti die vader, die soen eñ die heilighe gheest. AMEN.

Darauf folgt, ohne durch eine besondere Initiale hervorgehoben zu sein, die oben angezogene Reimerei in abgesetzten Zeilen, so zwar, dass der erste Buchstabe der ungeraden Zeilen gross geschrieben und rot gestrichelt ist. Sie verrät freilich mehr guten Willen und Andacht als dichterische Begabung:

Een scoen epistel is hier ghescreuen,
na welken ons god nv gheef te leuen,
Welc epistel oec heeft ghemaect
meester ghert die groet van staet,
5 *Allen nuwen voertgaende lude*
scriuende, lerende, roepende lude
Dat leuen xpi mit herten te volghen,
op dat hi niet en werde werbolghen,
Als hi ten oerdel sel comen rechten
10 *eñ alle dinghen warachtelic slechten,*
Den sondighen menschen dat ewighe vier
te gheuen als sie verdienen hier,
Den lāmeren staende te rechter hant
tonfanghen so guetelic in sijnre hant.
15 *Och! of ic nv so machte leuen,*
als in der epistelen staet ghescreuen
Eñ si ons leert tot alre stont:
te reynighen dat herte al inder gront,

14. *tonfanghen*, das übergeschriebene *t* von jüngerer Hand.

Vrolic eñ blide soud ic wesen
20 *eñ alle mijnen druc seer wel ghenesen,*
Want voer den oerdel so soud ic staen
sonder enighe sonde bevaen.
Wat isser oec blider nv in der tijt
der consciencien ghene strijt
25 *Inder herten nv te draghen,*
daer luttel menschen nv om vraghen,
Eñ inder aerden also te leuen
also ment wilt nemen eñ gheuen?
Och! of si alle nv wouden merken
30 *haer leuen, haer woerden eñ werken*
Die te regieren eñ te schicken
in alle manieren eñ sticken
Als dese epistel ons allen nv leert,
si souden gheringhe al worden bekeert
35 *Tot compunctien eñ tot suchten*
van haren sonden daer si voer duchten;
Mer si en vorde'n niet als te veel,
al lesen die scriften si al gheheel.
Wat mach die zaec al hier of wesen
40 *so luttel te vorderen, als sise lesen?*
Die sake daer of die moghē wi ramē,
als ons die scriften daer of vernamen,
Die sake daer of, also ic meen,
die macher of wesen oec nv aleen
45 *Dat wys niet zeer tot herten en trecken*
eñ onse ziel so seer beulecken,
Oec onse herten so sijn versteent,
wat die scrifte daer mede meent,
Niet ouer en legghen in onse ghemoede,
50 *so datse mocht comen tot allen goede;*
Mer die scriuer en heuet te min,
al ist dat wi daer ghene sin
Noch ru en hebben noch cōnen verstaen
ghelyc een blint mensch in der maen.
55 *Hier om wāneer wi scriften lesen,*
laet ons altoes mit herten vresen

23. *in der*, davor *inder* ausgestrichen. 41. *daer*, davor *die* ausgestrichen. 42. *vernamen*] *vermen.* 45. *tot* aus *te* korrigiert. 51. l. *die scrifteur?* 54. *maen*] *n* aus *r* korrigiert.

Eñ eder cauwen in onser zielen,
en willen wijs anders niet vernielē.
Want wat wi lesen of wat wi scriuē,
60 *wi moetent in onser herten wriuen*
Een gheestelic broot daer of te makē,
dat onse zielen wel mach smaken;
Mit welken brode wi worden gheuoet
eñ so sterc in onse ghemoet
65 *Teghens den viant tot allen tiden*
manlic te vechten eñ te striden,
Oec mede te wanderen totten throen,
daer die enghelen singhen so scoen.
Laet ons nv bidden mit naersticheit
70 *gode van den hemel mit ynnicheit,*
Marien onser lieuer vrouwen,
dattet ons allen moet ghewouden
Mit allen heilighen daer toe mede,
dat wi nv moeten hebben vreden
75 *Eñ twoert gods so moeten ontfanghen,*
dat wi altoes daer na verlanghen
Mit herte, mit ziele dat te pleghen,
om te vorderen in onsen leuen
Tot volmaectheit der heiliger doghedē
80 *eñ te leuen mit alre vrogheden.*
Die coninc der glorien die moet ons gheuē
een salich einde na desen leuen. Amen.

Der Rest des Blattes (2 Zeilen) ist leer, auf dem nächsten folgen acht Schreiberverse, die ihrem Tone nach wohl auch vom Verfasser des Gedichtes herrühren werden. Sie lauten:

Voer den scriffter nv wilt oec bidden,
dat si mach comen totter cribben
Ihesu $\overline{xpi}$ des menschen soen,
mit hem to hebben dat grote loen,
5 *Dat hi belouet sinen vriendē*
in der aerden, die hem dienen:
Sijn loen moet sijn dat ewighe leuen,
dat ihesus $\overline{xps}$ ons allen moet gheuē.
Amen.

57. zieler.

Darunter der häufige Vers:

Een cort iolijt in deser tyt v'corē
dats zekerlijc voer hemelrijc te veel v'lorē.

Nach dem *si* in v. 2 zu urteilen handelte es sich also um eine geistliche Frau als Verfasserin der Reimerei und obiger Schlussverse; allein das *den scriffter* (st. *de scrijverse*) in v. 1 und das an und für sich zwar nicht unmögliche *sijn* (st. *haer*) in v. 7 weisen doch zu deutlich auf einen Mann als Schreiber und Reimer der Vorlage, dessen Arbeit jene nur eben kopierte und dabei **hi* in *si* änderte. Auf welche Autorität sich der Schreiber der Vorlage stützte, als er den Traktat, der seine gutgemeinten Verse auslöste, Gheert Groote zuschrieb, können wir nicht wissen. Seine Vorlage mag den Namen enthalten haben, er kann ihm aber auch durch Hörensagen vermittelt worden sein.

Zwei Prosagebete zu *Christus* und je ein Spruch des hl. *Gregorius* und *Augustinus* bringen diesen Teil des Codex zum Abschluss.

III. Pergament; fünf Lagen zu je 8 Bll., doch fehlt der vierten Bl. 2 und 3. Blaue, rotausgezierte Initialen eröffnen jedes selbständige Stück; sonst finden sich einfach rote und blaue Kapitale, rot durchstrichene grosse Buchstaben, rot unterstrichene Wörter, rote Überschriften und rote Absatzzeichen. Die Schrift steht auf und zwischen mit Rötel gezogenen Linien.

Folgendes ist der Inhalt:

1. *Eene guede dagelixe oefeninge in die weke* (rot).

Alle die werelt is in enē quaden geset dat is in een vuyr der begeerlicheit deser nedersten dingen...... Hier om ist noot dat die mensche elle dage enē voirworp der oefeninge voirneme dair sün harte mede geuangen werde dattet bi gode in eenvoudicheden bliuen moge. Des Sonnendages (rot). *Ten eersten is: des sonnēdages seltu dencken an dinē scepper* etc. Betrachtungen für jeden Tag bis *des sat'dages.*

2. *Dit is van guet exempel te geuē* (rot).

Sinte pouwels scriuet aldus tot dien van corinthen. Wir voirsien guede dingen niet allene voir gode mar oic voir die lude. — Die lieue heer geue ons allen gereichte kennisse ende mynne ende bidde voir mi blinde ende coude mensche.

Hier endet van hoe anxtelic dattet is and' lude quaet exempel te geuē off te scandalisierē.

3. Ohne Titel: *Die heilige leraer sinte pouwels spreect dat dat rike goods dat bynnē ons is dat is gerechtiz; vrede ende bliscap in den heiligen gheest. wie wil mit gode vmmermeer regnieren off tot gode comen off dat god in hē woene, die moet dese drie in hem voelen of dair na pinen, dat hi se crige na sünre macht.* Der Traktat füllt 5 Bll. und scheint abzubrechen mit: *Och armen, hoe wort menich mensch ontstecken int harte, in tonge, in lyue mit gruwelikē helschē zweren ende scelden om een cleyn woirt redelic off onredelic dat sȳ naeste sprecket.* Die Rückseite dieses Blattes und die Vorderseite des nächsten sind leer, darauf folgt als letztes Stück:

4. Eine Predigt *H. Seuses* auf Cant. Cantic. 1, 15:
Lectulus nost' floridus. Dese woirde staen gescreuen ind' mynnen boke — eñ dat si sonder alle middel vā gode in dat ewige leuen ontfangen wair. Daer brenge ons die mynre der reynicheit, die geuer der salicheit, die troester ind' gelatenheit ihesus cristus. Amen.

Vgl. Bihlmeyer, Heinrich Seuse, *Deutsche Schriften*, Stuttgart, 1907, S. 505—8; über die Verbreitung der Predigt im Niederländischen, wofür unsere Hs. ein neues Zeugnis ist, W. Dolch, *Die Verbreitung oberländischer Mystikerwerke im Niederländischen*, Leipziger Dissertation, 1909, I. S. 80.

R. PRIEBSCH.

LONDON.